

Vierte Betrachtung.

Die Wege Gottes bey der Bekehrung der Menschen.

Ueber Luc. 15, 11 — 19.

Ein Mann hatte zween Söhne. Und der Jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der iüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land, und daselbst brachte er sein Gut um mit Praßen. Da er nun alle das Seine verzehrt hatte, ward eine große Theurung durch das selbe ganze Land, und er fieng an zu darben. Und gieng hin, und hängete sich an einen Bürger deselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker der Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Schweine aßen, und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth,